

Alle Pein
Zu End' mag sein,
Alles Leid
Entflohn ist es weit.
Da strömt auch der Liederquell,
Der zu lang schon schien zu schweigen,
Klingen hört dort wieder rein und hell,
Süße Stimmen aus den Zweigen.
Leis' läßt die Nachtigall
Schon die ersten Töne hören,
Um die Kön'gin nicht zu stören,
Schweigt ihr Säng' all!
Voller schon klingt bald ihr süßer Ton,
Ach, ja bald, ja bald!
O, Sang
Der Nachtigall,
Holder Klang, ja.
Liebedurchglüht
Tönet das Lied,
Und der Laut,
Süß und traut,
Scheint auch Klagen
Zu tragen,
Wiegt das Herz in süße Träumereien
Leise ein.
Sehnsucht und Lust

Wohnt in der Brust,
Wenn ihr Sang
Lockt so bang,
Funkelnd ferne
Wie Sterne.
Zauberschimmernd wie des Mondes
Wollt' durchs Tal. (Strahl,
Kaum will entschwinden die Nacht,
Lerchensang frisch erwacht.
Licht kommt sie künden,
Schatten entschwinden!
Die Lerche in blaue Höh' entschwebt,
Der Tauwind weht so lau,
Sein wonniger milder Hauch belebt
Und küßt das Feld, die Au.
Der Frühling in holder Pracht
Erwacht.
Alle Pein
Zu End' mag sein,
Alles Leid
Entflohn ist es weit,
Entflohn ist's heut
Gar weit.
Des Frühlings Stimmen klingen traut,
O süßer Laut.

Richard Genée.